

EU MERIT Projekt:
*Empfehlungen zu den Mindest-
anforderungen für Fahrlehrer/innen*
Juni 2005



MINDESTSTANDARDS FÜR FAHRLEHRER/INNEN¹

1. ALLGEMEINE KOMPETENZEN EINES FAHRLEHRERS

Der Fahrlehrer muss in der Lage sein, Fahrunterricht unter Berücksichtigung der unter den Punkten 1 a) bis e) aufgelisteten Inhalte und Anforderungen effizient zu planen, verständlich zu erteilen und auszuwerten:

- a) Kenntnis der Inhalte und Ziele der Fahrausbildung (Goals for Driver Education) gemäß GDE-Matrix;
- b) Vertrautheit mit den unterschiedlichen Kommunikations-, Lehr- und Motivationstechniken, besonders derjenigen, die die Selbstbeurteilungsfähigkeit der Fahrschüler fördern (rechte Spalte der GDE-Matrix);
- c) die Fähigkeiten des Fahrschülers, seines Lernverhaltens, seiner Lernfortschritte und seiner Defizite zu beurteilen;
- d) Gewandtheit und Einsicht, beständig sozial verantwortlich, defensiv und umweltfreundlich zu fahren;
- e) Kenntnis der offiziellen Curricula und der Anforderungen der Führerscheinprüfung.

Die detaillierten Anforderungen der Schulung und Prüfung sind in Artikel 5 aufgeführt.

2. EINGANGSVORAUSSETZUNGEN FÜR DEN BERUF DES FAHRLEHRERS

Bewerber für den Beruf des Fahrlehrers müssen:

- a) eine den Anforderungen der Fahrlehrerausbildung und der Ausübung des Fahrlehrerberufs angemessene schulische Vorbildung besitzen
- b) über den Führerschein der Klasse verfügen, in der sie unterrichten wollen
- c) über eine mindestens dreijährige Fahrpraxis mit Fahrzeugen der entsprechenden Führerscheinklasse verfügen
- d) ein Auswahlverfahren durchlaufen, um zur Fahrlehrerausbildung und zur Fahrlehrerprüfung zugelassen werden
- e) sich einer medizinischen Untersuchung – inklusive eines Sehtests - entsprechend den Anforderungen zur sicheren Durchführung des Fahrlehrerberufes unterziehen
- f) sich einer Überprüfung hinsichtlich evtl. früher begangener strafbarer Handlungen und / oder Verkehrsverstöße unterziehen, um die persönliche Zuverlässigkeit sicherzustellen.

¹ MERIT fokussiert die von Bewerbern um die Fahrlehrerlaubnisklasse B zu erfüllenden Ausbildungsanforderungen. Für die anderen Klassen sollte eine spezielle Ausbildung bzw. Prüfung ins Auge gefasst werden.

3. EINGANGSQUALIFIKATION

a) Fahrlehrerausbildung

Die Bewerber müssen sich vor Zulassung zur Fahrlehrerprüfung einer obligatorischen professionellen Ausbildung an einer akkreditierten Ausbildungsstätte unterziehen, die von einer geeigneten, dazu berufenen Körperschaft überwacht wird. Die Ausbildung sollte mindestens eine pädagogische Schulung beinhalten, die den Bewerber befähigt, die Inhalte und Ziele der Fahrausbildung gemäß der 4 Ebenen der GDE-Matrix zu vermitteln.

Die Erteilung der uneingeschränkten Ausbildungserlaubnis setzt außerdem praktische Erfahrungen in der Unterrichtung von realen Fahrschülern voraus. Diese praktische Erfahrung muss von einem qualifizierten Supervisor supervidiert werden, sowohl während der praktischen als auch während der theoretischen Unterrichtseinheiten.

Die Anforderungen für Ausbildung und Prüfung sind in Artikel 5 detailliert aufgeführt.

Lehrer und Ausbilder der Bewerber müssen über ein für die Unterrichtung in den einzelnen Fächern ausreichendes Wissen und die dafür erforderlichen Fertigkeiten verfügen.

b) Fahrlehrerprüfung

Die Bewerber müssen sich einer Prüfung hinsichtlich der in Artikel 1 aufgeführten Kompetenzen und der in Artikel 5 näher beschriebenen Inhalte unterziehen und müssen dabei die für einen Fahrlehrer erforderlichen Grundkenntnisse und Fähigkeiten auf folgenden Gebieten nachweisen:

- theoretisches Wissen
- Lehrfähigkeit
- Fahrfertigkeit.

Die Reihenfolge der einzelnen Prüfungsteile sollte im Ermessen der Mitgliedsstaaten liegen.

Prüfungen der Fahrfertigkeit und Lehrfähigkeit können in den Ausbildungsgang integriert werden.

Die Prüfer der Fahrlehreranwärter müssen über das für die Prüfung der einzelnen Fächer ausreichende Wissen und die dafür erforderlichen Fertigkeiten verfügen.

4. QUALITÄTSSICHERUNG UND BERUFSBEGLEITENDE FORTBILDUNG

a) Berufsbegleitende Fortbildung

Fahrlehrer müssen alle 5 Jahre an mindestens 5 Tagen eine berufsbegleitende Fortbildung besuchen.

Inhaber der Fahrlehrerlaubnis, die den Beruf fünf Jahre oder länger nicht ausgeübt und die vorgeschriebene Fortbildung nicht besucht haben, müssen vor Wiederaufnahme der Berufstätigkeit an einer ausreichenden Fortbildung teilnehmen.

b) Qualitätsprüfung / Überwachung

Fahrlehrer müssen sich mindestens einmal alle 5 Jahre der Überwachung / Qualitätsprüfung durch dafür qualifizierte Kräfte unterziehen. Dabei ist insbesondere die Interaktion des Lehrers mit dem / den Fahrschüler(n) zu bewerten. Der Fahrlehrer erhält Feedback sowohl über positive Leistungen als auch über Defizite.

Die Überwachung / Qualitätsprüfung findet während einer praktischen Fahrstunde auf der Straße und / oder während einer Theoriestunde nach Maßgabe des einzelnen Mitgliedsstaates statt.

Fahrlehrer, deren Leistungen sich bei der Überwachung / Qualitätsprüfung als deutlich unterdurchschnittlich erweisen, müssen sich einer besonderen Nachschulung unterziehen.

c) Regelmäßige medizinische Untersuchung

Eine regelmäßige medizinische Untersuchung für Fahrlehrer – inklusive eines Sehtest – hat zumindest alle fünf Jahre stattzufinden.

5. INHALTLICHE ANFORDERUNGEN AN AUSBILDUNG UND PRÜFUNG

a) Umfangreiche Kenntnisse der Ziele der Fahrausbildung (Goals for Driver Education) nach der GDE-Matrix

Fahrlehreranwärter müssen mit dem hierarchischen Ansatz für sicheres Verhalten nach der GDE-Matrix (Goals für Driver Education – Ziele der Fahrausbildung) vertraut sein. Sie sollen bei den Fahrschülern das Verständnis dafür wecken können, wie Fähigkeiten und Voraussetzungen auf höherer Ebene Anforderungen, Entscheidungen und Verhalten auf einer niedrigeren Ebene beeinflussen. Um die verhältnismäßige Bedeutung der höheren Ebenen der Matrix zu betonen, sollte die Ausbildung der Fahrlehrer mit Ebene 4 beginnen und sich von dort aus nach unten zu Ebene 1 bewegen.

- Inhaltliche Anforderungen Ebene 4: Wissen und Können

Individuelle Aspekte im Hinblick auf sicheres Fahren

- Alter und Geschlecht
- Persönlichkeit
- allgemeine Werte und Einstellungen
- Intelligenz, Bildung und Lernstil
- Behinderungen, besondere Bedürfnisse, Anpassung des Fahrzeugs
- Krankheiten und Beeinträchtigungen (einschließlich Alkohol- und Drogen)
- Überschätzte Sicherheit, Unverletzlichkeitsgefühl (Null-Risiko-Theorie)

Soziale Aspekte im Hinblick auf sicheres Fahren

- Gruppennormen und Gruppendruck
- von anderen Kulturen übergreifende Umstände
- Jugendsozialisationsprozess
- Lebensstil
- sozioökonomische Stellung

Statistiken zur Verkehrssicherheit

- Verkehrssicherheits- und Unfallstatistiken, nationale und internationale, gegliedert nach Untergruppen der Bevölkerung und Straßenverkehrsteilnehmern, bezogen auf Ebene 4 der GDE-Matrix

- Inhaltliche Anforderungen Ebene 3: Wissen und Können

Verkehr und Straßenverkehrssicherheit

- Kosten von Verkehrsunfällen, Schätzungen der Kosten für Menschenleben, Kosten für die Gesellschaft, Gesundheitskosten usw.
- Auswirkungen des Verkehrs auf Gesundheit, Mobilität, Wirtschaft, Umwelt

Entscheidungsfindung und Verhalten bei Fahrentscheidungen

- Gesundheitszustand und Fahrentscheidungen
- Alkohol, Drogen, Müdigkeit und emotionaler Zustand

- Ablenkungen (z.B. Handys) und mangelnde Aufmerksamkeit
- Alleinunfälle von Fahranfängern
- Gruppendruck im Fahrzeug, Mitfahrer, Gründe und Motive einer Fahrt, Einfluss auf Unfälle und Fahrstil
- zur Verfügung stehende Fortbewegungsmöglichkeiten, öffentlicher Verkehr
- Reiseplanung:
 - Verkehrsdichte, Stoßzeiten
 - Tageszeit, Dunkelheit, Morgen- und Abenddämmerung
 - jahreszeitliche Einflüsse und unterschiedliches Wetter, Schnee, Eis, Nebel, Regen
 - Zeitmanagement

- Inhaltliche Anforderungen Ebene 2: Wissen und Können

Verkehrsregeln

- bestehende Verkehrsregeln und ihre Anwendung
- wachsende Internationalisierung des Straßenverkehrs, Reisen von einem Land ins andere
- regelwidriges Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer und die Fähigkeit, sich darauf einzustellen
- rechtliche Folgen von Verkehrsverstößen, polizeiliche Verkehrsüberwachung, Methoden und Prinzipien, Ahndung,

Verkehrspsychologie

- mentale Belastungen, visuelle Aufmerksamkeit
- Routine im Verkehr und Automatisierung des Fahrverhaltens
- übermäßige Selbstsicherheit und Anpassung des eigenen Fahrvermögens im Verkehr
- Theorie der Risiko-Kompensation

Fahrverhalten

- Verhalten in verschiedenen Verkehrssituationen (Kreuzungen, Autobahnen, Überholen usw.)
- Anpassung der Geschwindigkeit, allgemein, auf verschiedenartigen Straßen und Situationen
- Verständigung mit anderen Verkehrsteilnehmern und deutlich machen der eigenen Absichten
- Erkennung und Wahrnehmung von Gefahren
- gefährliche Situationen (Tiere, schwächere Verkehrsteilnehmer, vereiste Stellen etc.)

Statistiken im Zusammenhang mit Verkehrssicherheit

- Verkehrssicherheits- und Unfallstatistiken, nationale und internationale, gegliedert nach unterschiedlichen Unfalltypen in unterschiedlichen Verkehrssituationen, bezogen auf Ebene 2 der GDE-Matrix

- Inhaltliche Anforderungen Ebene 1: Wissen und Können

Fahrzeugfunktionen

- Funktion des Fahrzeugs bezogen auf die Sicherheit (Airbag, Sicherheitsgurte, Bremsen, ABS-Systeme, Reifen, Sitze, Kinderrückhaltesysteme, Kopfstützen usw., Vorteile von Sicherheitssystemen) und die Umwelt (z.B. Kraftstoffverbrauch)
- Gesetzliche Vorschriften über Fahrzeuge und ihre für die Sicherheit bedeutsamen Teile und Einrichtungen

- Grundzüge der Wartung von Fahrzeugen und ihre Teile und Einrichtungen, insbesondere bezogen auf

Verkehrssicherheit und Umwelt

- Prinzipien von EuroNCAP (einschließlich fußgängerfreundlicher Bewertungen), Grundsätze der Insassensicherheit von Fahrzeugen
- Unfallarten, physikalische Kräfte bei Unfällen und mögliche Verletzungen

Verkehrspsychologie

- mentale Belastung, visuelle Aufmerksamkeit
- Routine und Automatisierung der grundlegenden Fahrkenntnisse
- übermäßige Selbstsicherheit Anpassung des eigenen Fahrvermögens im Verkehr

Kontrolle des Fahrzeugs und damit zusammenhängendes Verhalten

- Beherrschung der Fahrzeugbedienung (Starten, Bremsen, Lenken, Gangwechsel)
- Beherrschung des Fahrzeugs bei geringer Haftreibung (Eisglätte usw.)
- Beherrschung des Fahrzeugs bei hoher Geschwindigkeit
- Physikalische Gesetze und ihre Einflüsse auf die Fahrzeugdynamik und -bewegung
- Sitzposition, Sitzhaltung
- Sicherheitskontrollen am Fahrzeug
- umweltfreundlicher Fahrstil

b) Kommunikation, pädagogische und motivierende Fähigkeiten

Der Fahrlehrer muss folgende pädagogische Fähigkeiten kennen und beherrschen:

- Unterrichtsplanung, Zielsetzung und Unterrichtsbewertung
- professionelle Kommunikationsfähigkeiten (Aufbau einer für das Lernen geeigneten Lehrer-Schüler-Beziehung)
- grundlegende Lehrmethoden (Zeigen, Informieren, Aufgaben stellen, Überprüfen)
- fortschrittliche Lehrmethoden wie z. B. Coaching, Gruppenmoderation, Befragung, Gruppendynamik und Feedback)
- Wahl der besonderen Lehrmethoden hinsichtlich spezieller Ausbildungsziele und der Bedürfnisse des Fahrschülers,
- Die Notwendigkeit, sich unterschiedlichen Lernstilen anzupassen
- Motivationstechniken

c) Beurteilungsfähigkeiten (Fahrfertigkeiten, persönliche Eigenschaften)

Der Fahrlehrer sollte in der Lage sein

- die Lernfortschritte des Fahrschülers zu beurteilen, Mängel zu erkennen und aufzuzeigen
- die Auswirkungen der Persönlichkeitsstruktur des Fahrschülers auf die Fahrsicherheit einschätzen zu können
- die Selbstbeurteilung des Fahrschülers bezüglich Fahrmotiven und Fahrfähigkeit zu fördern

d) Fahrfähigkeit

Der Fahrlehrer sollte über die notwendige Gewandtheit und Einsicht für vorbildlichen Fahrstil verfügen, dabei sind folgende Punkte besonders wichtig:

- ein sozial verantwortlicher, defensiver Fahrstil
- umweltfreundliche Fahrtechniken
- die Fähigkeit, sicher eingreifen zu können, während der Fahrschüler fährt.

e) Kenntnis des Unterrichtsplans und/oder der Prüfungsanforderungen

Der Fahrlehrer sollte mit dem Folgenden vertraut sein:

- den Zielen der nationalen Curricula für Fahrschüler (sofern zutreffend)
- den Anforderungen der Fahrprüfung.